

Burnout:

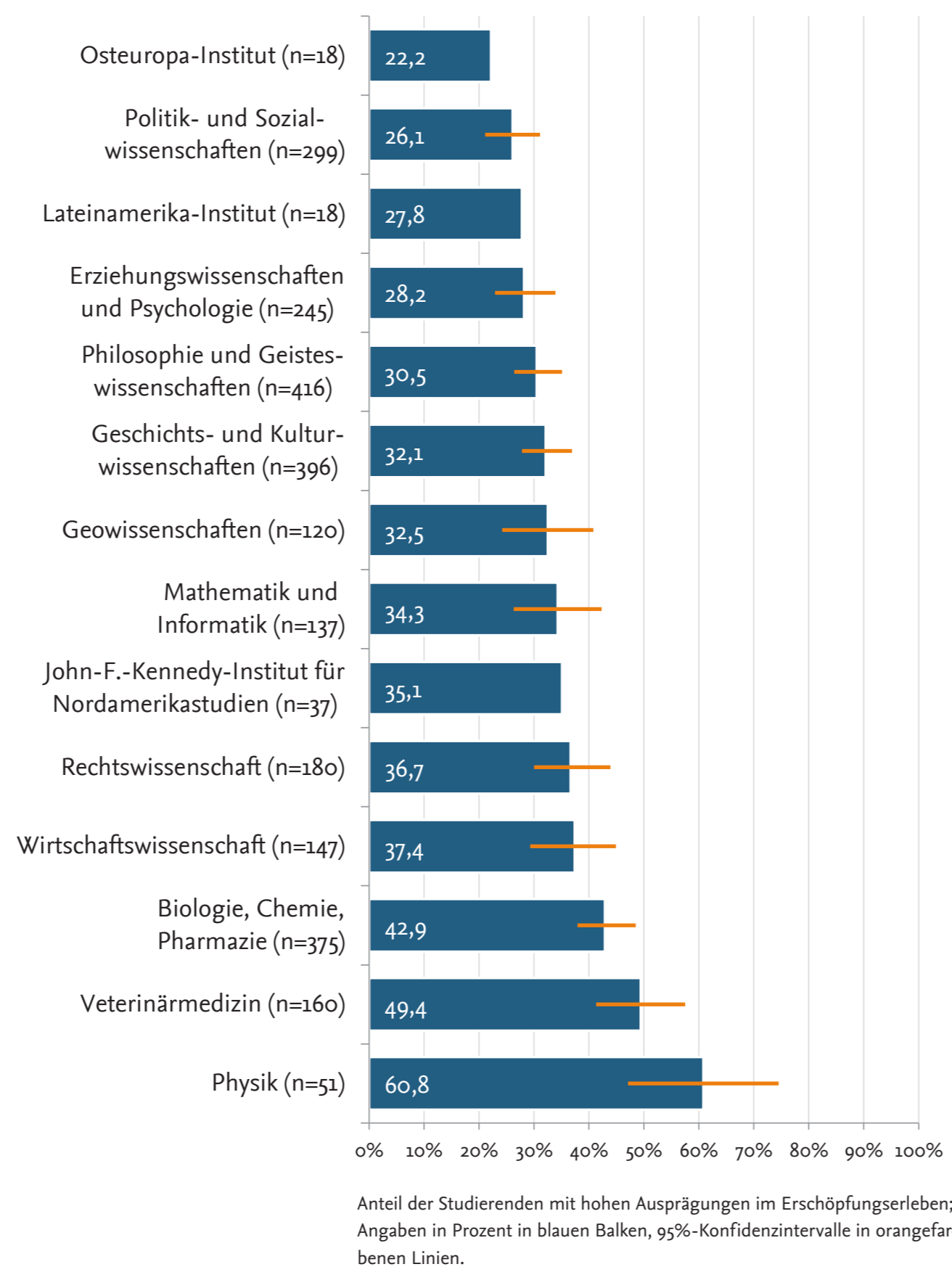
Erschöpfung

Erschöpfung ist das Ergebnis überfordernder Anforderungen des Studiums und beschreibt das Kernsymptom von Burnout. Anhaltende Erschöpfung führt zum Bedeutungsverlust des Studiums und einem reduzierten Wirksamkeitserleben sowie Gefühlen von Inkompetenz. Zur Erfassung von Erschöpfung wurden Aussagen wie „Ich fühle mich schon müde, wenn ich morgens aufstehe und wieder einen Tag an der Hochschule vor mir habe“ bewertet.

Gut ein Drittel (34,7%) der Studierenden der Freien Universität Berlin fühlen sich erschöpft (♂:31,1% bzw. ♀:36,2%).

In der bundesweiten Befragung zur Gesundheit Studierender in 2017 war der Anteil erschöpfter Studierender deutlich geringer (24,4%; ♂:22,6% bzw. ♀:25,9%).

Burnout-Dimension Erschöpfungserleben bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.



Anteil der Studierenden mit hohen Ausprägungen im Erschöpfungserleben; Angaben in Prozent in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle in orangefarbenen Linien.

Burnout:

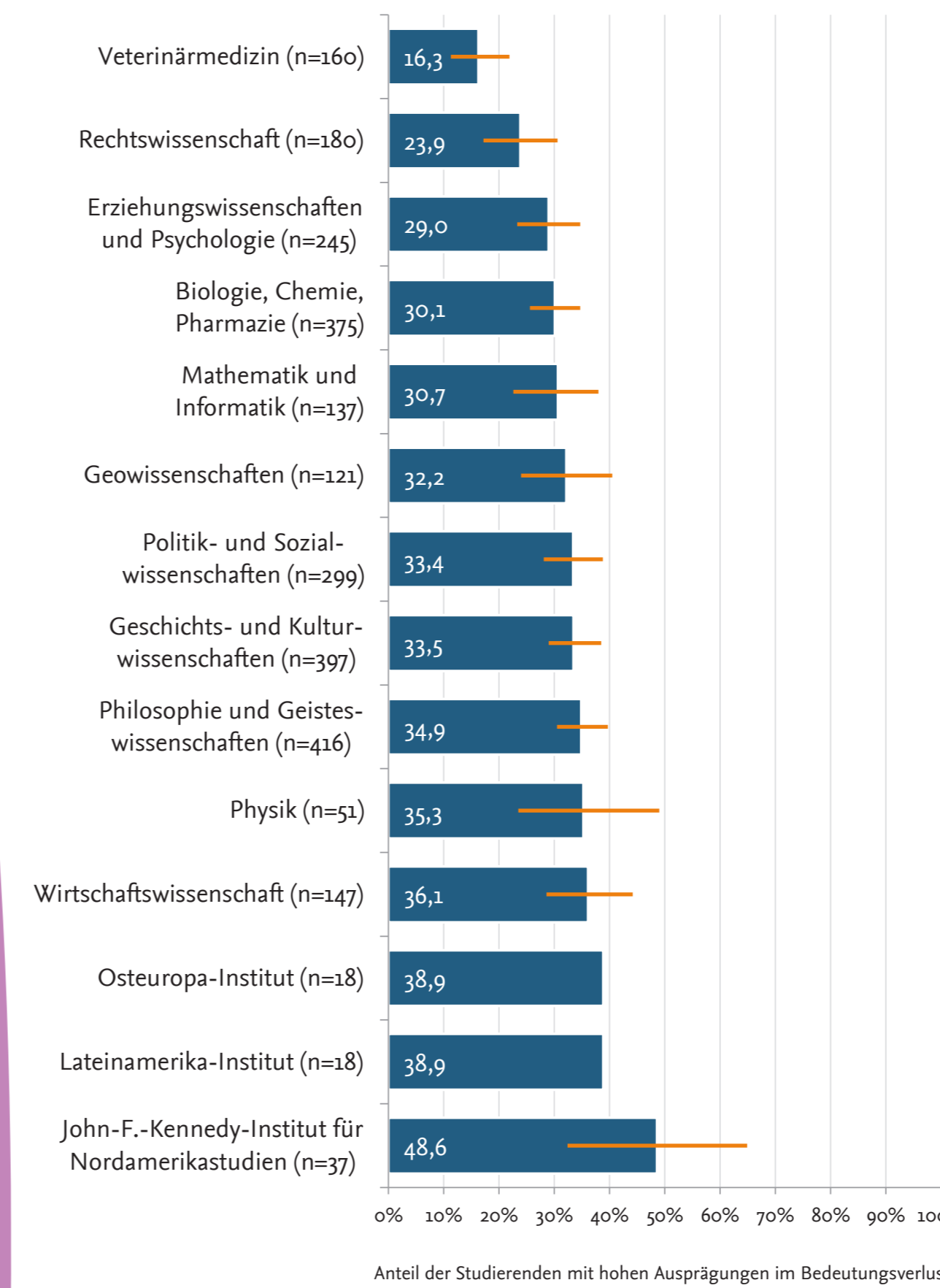
Bedeutungsverlust

Der Bedeutungsverlust des Studiums ist die Folge anhaltender Erschöpfung und ein weiteres Symptom von Burnout. Es geht mit einer Ablehnung und Entfremdung vom Studium einher. Zur Erhebung von Bedeutungsverlust wurden Aussagen wie „Ich zweifle an der Bedeutsamkeit meines Studiums“ bewertet.

31,3% der Studierenden der Freien Universität Berlin erleben einen Bedeutungsverlust des Studiums (♂:30,6% bzw. ♀:31,7%).

In der bundesweiten Befragung zur Gesundheit Studierender in 2017 war dieser Anteil deutlich geringer (22,9%; ♂:22,2% bzw. ♀:23,5%).

Burnout-Dimension Bedeutungsverlust bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.



Anteil der Studierenden mit hohen Ausprägungen im Bedeutungsverlust; Angaben in Prozent in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle in orangefarbenen Linien.

Wöchentlicher Zeitaufwand im Semester

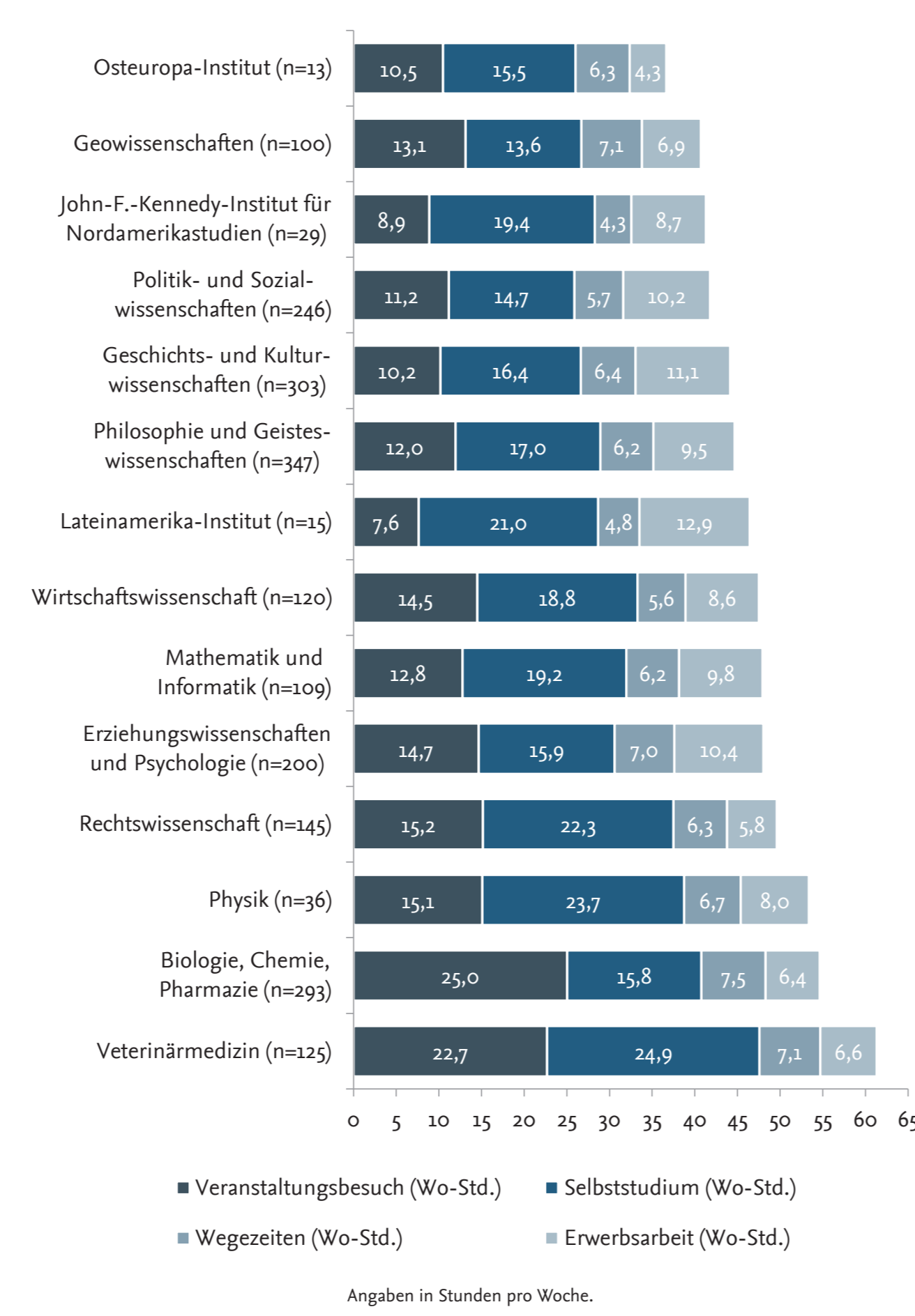
Die Studierenden wurden gefragt, wie viele Stunden sie in einer „typischen“ Semesterwoche für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen, das Selbststudium, für Wegezeiten sowie für eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit aufwenden.

Der durchschnittliche Zeitaufwand, den die Studierenden der Freien Universität Berlin für alle studienbezogenen Aktivitäten aufbringen, liegt bei 47,5 Stunden pro Woche (♂:45,8 bzw. ♀:48,4).

Die meiste Zeit beansprucht mit 17,4 Stunden pro Woche das Selbststudium (♂:16,7 bzw. ♀:17,8), gefolgt von Veranstaltungsbesuchen mit 14,8 Stunden pro Woche (♂:14,4 bzw. ♀:15,0) und Wegezeiten mit 6,5 Stunden pro Woche (♂:6,3 bzw. ♀:6,6).

Der wöchentliche Zeitauf-

Durchschnittlicher wöchentlicher Zeitaufwand im Semester bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.

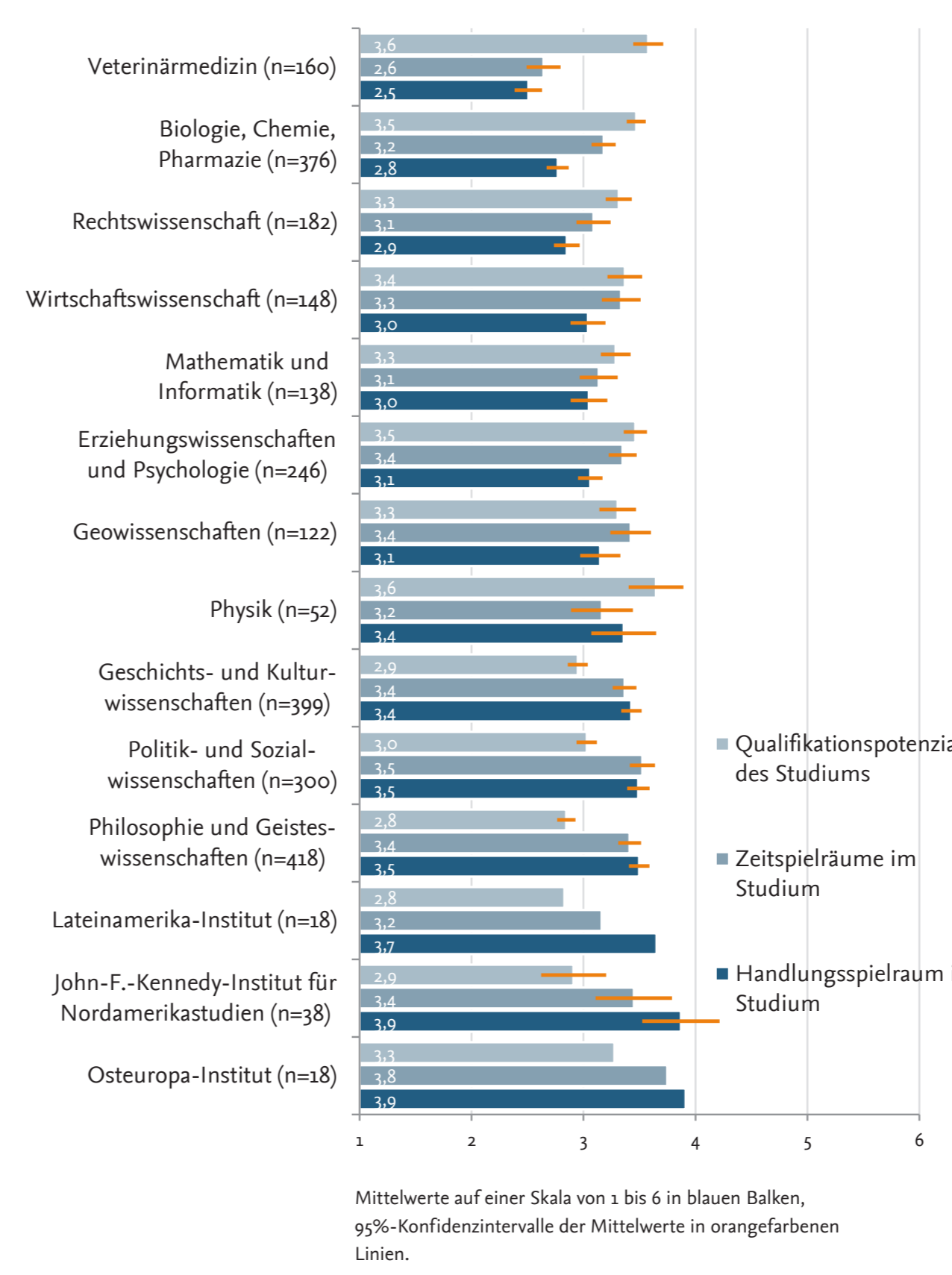


Angaben in Stunden pro Woche.

wand der Studierenden an der Freien Universität Berlin entspricht dem in der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks berichteten Umfang.

Wahrgenommene Ressourcen des Studiums

Beurteilung des studienbezogenen Qualifikationspotenzials, des Handlungsspielraums und der Zeitspielräume im Studium bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.



Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 6 in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerte in orangefarbenen Linien.

Studienbezogene Ressourcen gewährleisten die Bearbeitung studienrelevanter Aufgaben und somit einen erfolgreichen Studienabschluss. Das Qualifikationspotenzial des Studiums beschreibt die wahrgenommenen Lernmöglichkeiten mit Blick auf antizipierte berufliche Chancen. Mit dem Handlungsspielraum im Studium wird die wahrgenommene Möglichkeit zur (Mit-)Gestaltung und Organisation des Studiums erfasst.

Der Zeitspielraum im Studium erfasst die Möglichkeit, studienbezogene Aufgaben in gewünschter Form vor- und nachzubereiten.

Die Studierenden der Freien Universität Berlin beurteilten die Ressourcen im Studium als mittelmäßig ausgeprägt (Skala 1 (nie) bis 6 (immer)); das Potenzial, sich weiter zu qualifizieren bei M=3,2 (♂:M=3,3 bzw. ♀:M=3,2), die Möglichkeit, das Studium mitzugestalten bei M=3,2 (♂:M=3,3 bzw. ♀:M=3,1) und die Zeitspielräume im Studium bei M=3,3 (♂:M=3,5 bzw. ♀:M=3,2).

In der bundesweiten Befragung zur Gesundheit Studierender in 2017 wurden die Ressourcen im Studium ähnlich bewertet: Qualifikationspotenzial des Studiums: M=3,6 (♂:M=3,7 bzw. ♀:M=3,6), Handlungsspielraum im Studium M=3,4 (♂:M=3,4 bzw. ♀:M=3,3), Zeitspielraum im Studium M=3,6 (♂:M=3,7 bzw. ♀:M=3,5).